

## AC-Stipendium 2014, Jurybericht

**HAUPTPREIS: Jonas Etter** (\*1981, lebt und arbeitet in Langenthal und Zürich)

Für die Installation «Expected landing point» (2014) verwendet Jonas Etter handelsübliche Kupfer-Lötfittinge. 2000 Teile hat er dreidimensional zusammengesteckt und an Gummiseilen fixiert in den rund dreissig Meter langen Gang eingespannt. Die Wirkung dieses Spiels mit dem Raum und dem simplen Material geht in mehrere Richtungen: Durch die Spannung mit den Gummiseilen erhält das Werk eine enorme Kraft, aber auch eine grosse Leichtigkeit - obwohl das Material vermutlich schwer ist. Fasziniert möchte man unweigerlich das Objekt berühren, leicht anheben und lässt dann doch davon ab, weil es fragil wirkt. Das in der Industrie verwendete schlichte Material wird zum sinnlichen Objekt; durch die Art und Weise des Zusammensteckens wirkt das Gebilde organisch, wie Äste eines Korkenzieher-Haselbaums. Das Publikum kann sich durch den Gang beziehungsweise durch die Installation schlängeln und muss auch ab und zu den Kopf einziehen, was eine Betrachtung des Werks aus verschiedenen Perspektiven erlaubt und einem regelrecht in die Arbeit integriert. Jonas Etter ist stets auf der Suche nach den Grenzen des Materials. Er experimentiert lange, um auf unübliche Anwendungen der traditionellen Techniken zu stossen. So zeigen die Blätter der Installation «New Physics» (2014) zunächst schlicht Tusche auf Papier. Bei genauerer Betrachtung erahnt man aber «das Spezielle»: Etter mischt Brennsprit in die Tusche, um dann den Farblecks auf dem Papier anzünden zu können; die getrockneten Blätter stehen schliesslich an die Wand gelehnt aufrecht. Jonas Etter reiht mehrere Blätter hintereinander, so dass das Motiv nur auf dem vordersten Blatt ersichtlich ist. Die hinteren Blätter sind verborgen, was bei den Betrachtenden eine enorme Neugierde auf das Dahinterliegende auslöst. Beide prämierten Arbeiten zeigen sowohl einen präzisen Umgang mit Material und dessen Wirkung, sowie auch mit Kräften und Raum. Die Jury spricht Jonas Etter für diese poetischen und filigranen, sowie experimentell und technisch geschickt umgesetzten Werke einen Hauptpreis in der Höhe von CHF 30'000.- zu.

**HAUPTPREIS: Annina Matter/Urs Zahn** (\*1981 / \*1976, leben und arbeiten in Bern)

Annina Matter und Urs Zahn übernahmen während eines Aufenthalts in Wien eine Wand voll Billy-Regalen des Vormieters ihrer Wohnung. Die Wand wurde zum Träger eines Spiels mit dem Ordnen und Umordnen des eigenen Werks, was zentral ist in der Arbeit des Künstlerduos. In der Installation «HEAVY MODERN (Flaggen, Fähnchen & Wimpel)» (2014), die eigens für die Ausstellung in Langenthal entstanden ist, kommt dieses Ordnen und Umordnen zu einem Stillstand. Ein Stillstand, in dem alles genau seinen Platz hat – für einen kurzen Moment nur, ist zu vermuten. In der Installation tauchen sie wieder auf, die Billy-Regale, die als Symbole des globalisierten Einrichtungsgeschmacks selbstverständlich in Bern ebenso verfügbar sind wie in Wien. Die Dinge, die sie tragen, durchbrechen die standardisierte Struktur des Regals, stossen durch die Böden und Wände. Diese Dinge sind Werke aus den vergangenen Jahren, etwa die Skulptur von «Boris M.», dem Murmeltier, das als Alter Ego der Künstler gelegentlich auch Texte verfasst. Matter und Zahn sprechen von «Miniaturen». Es gibt auch handgemachte Objekte, die an selbstgebastelte Einrichtungsgegenstände erinnern und einen Kontrast bilden zu massenproduzierten Dingen wie den Ikea-Regalen. Einige der Werke/Dinge sind noch in ihren Verpackungen, wir können nur darüber spekulieren, was darin steckt. Damit ist auch das Stichwort «Spekulation» gefallen, wie in «spekulativer Realismus», der Philosophierichtung, die momentan in der zeitgenössischen Kunst heiss diskutiert und auf die in der Installation explizit verwiesen wird.

Das Regal trägt ausserdem einen «Handapparat» mit Skizzen und Notizen zu den Werken – also noch mehr Varianten. Fest steht, dass Matter und Zahn auch ihre Zusammenarbeit und die Frage der Autorschaft auf vielfältige Weise thematisieren und durchdeklinieren. So haben sie beispielsweise die Auflösung von Autorschaft durch das simultane Schaffen der identischen Zeichnung behauptet. Exemplarisch für die verschachtelte Arbeitsweise ist das in die Installation integrierte «Diorama (hors catégorie)» (2010), die Arbeit, die die Kollaboration von Matter und Zahn begründete: Vor vier Jahren nahm Urs Zahn allein an der AC-Stipendien-Ausstellung in Langenthal teil. Eines seiner Bilder hing während der Vernissage hinter dem Apéro-Buffer. Eine Fotografie dieses Moments, wurde zur Grundlage einer neuen Arbeit, die mit einer Keramik von Annina Matter weitergeführt wurde. Die Jury honoriert eine komplexe, vielschichtige, durchaus auch sperrig zu nennende Praxis, die sich nicht einfach unter einem traditionellen Werkbegriff fassen lässt. Sie anerkennt die gekonnte Verbindung von konzeptueller Tiefe auf der Höhe des aktuellen Diskurses mit biografischen Elementen und einer trockenen Verschmitztheit sowie die konsequente Ausführung von Annina Matter und Urs Zahn, mit einem Hauptpreis in der Höhe von CHF 30'000.-.

**FÖRDERPREIS: Kyra Tabea Balderer** (\*1984, lebt und arbeitet in Bern und Leipzig)

Kyra Tabea Balderer zeigt grossformatige Arbeiten, die den Betrachter sofort in ihren Bann ziehen und verwirren. Sind es nun Fotografien oder nicht etwa doch Gemälde? Erst ein zweiter, prüfender Blick macht klar, dass es Fotoprints sind. Warum kann man manchmal stark in Tiefe schauen und bleibt bei anderen Werken auf der Oberfläche haften? Die Künstlerin arbeitet an der Schnittstelle zwischen den Medien Skulptur und Fotografie. Sie fertigt laborierte Objekte an, von denen wir nicht wissen, wie gross sie in Realität sind. Diese bemalt sie bunt, häufig in Primärfarben, und fertigt Fotografien davon. Die Resultate sind ausnahmslos von beeindruckender Schönheit – in der Regel mit stupender Tiefenwirkung, manchmal auch ganz abstrakt-flächig und vereinzelt auch mit lesbaren Motiven wie etwa Vögeln. Dass die streckenweise aufdringliche Buntheit der Werke ins Auge sticht und manchen Betrachter auf den ersten Blick befremden wird, gehört zum Konzept. Für ihre Fotoarbeiten wählt Kyra Tabea Balderer zudem farbige Holzrahmen und setzt ein intensives Blau als Wandhintergrundfarbe ein, das sie eigens für die Ausstellung im Kunsthhaus Langenthal auftragen liess. Die blaue Raumfarbe nimmt die Farbigekeit gewisser Stellen in ihren Fotoprints auf, verbindet die Einzelwerke untereinander und verstärkt so das raffinierte Spiel mit Oberfläche und Tiefenillusion. Überhaupt ist für Balderer die räumliche Inszenierung äusserst wichtig: Ihre Fotoarbeiten sind nicht nur konventionell an die Wand gehängt, sondern auch locker neben- und übereinander an die Wand gelehnt. Kyra Tabea Balderer spielt in ihrer Werkgruppe «Labyrinth of Vehicles» (2013) gekonnt mit Oberfläche und Tiefe, Malerei und Fotografie. Die Jury ist gleichermassen beeindruckt von ihrer Souveränität im Umgang mit Tiefenwirkung, mit Farbe und Form und ihrer einwandfreien Inszenierung im Ausstellungsraum. Ausgezeichnet wird die Künstlerin mit einem Förderpreis in der Höhe von CHF 10'000.- .

Text:

Raffael Dörig, Annick Haldemann, Renée Magaña, Victorine Müller und Peter Stohler  
30. April 2014.